

## Vielfalt, die bereichert

Seit 27 Jahren ist Inklusion in der Kindertagesstätte Regenbogen selbstverständlich

■ Von Jan Herrmann

Spenge (SN). Mit viel Tamtam hat sich die rot-grüne Landesregierung dem Thema Inklusion an Schulen angenommen. Für die Verantwortlichen der Kindertagesstätte Regenbogen ist das längst Alltag. Seit 27 Jahren integrieren die Spenger Kinder mit Handicaps.

Die integrative Kindertagesstätte Regenbogen existiert seit 1985 und bietet 30 Kindern bis sechs Jahren Platz. Die zweigruppige Einrichtung mit familienähnlicher Atmosphäre befindet sich in einer alten Villa im Zentrum von Spenge. Seit der Gründung werden immer bis zu fünf Kinder mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerung aufgenommen.

»Die Kinder profitieren von dieser Vielfalt«, sagt Martina Reimer-Kurek. Das gilt auch für die Kinder ohne Behinderung, denn für sie werden Menschen mit Handicaps selbstverständlich. Hemmungen oder Berührungsängste entstehen gar nicht erst. »Sie lernen, dass Vielfalt bereichernd ist«, sagt Martina Reimer-Kurek. Gemeinsam mit Antje Möller leitet sie die Elterninitiative.

Kinder mit Behinderungen machen viel größere Fortschritte, wenn der tägliche Umgang in einer gemischten Gruppe gewährleistet ist. Das gilt zum Beispiel für die dreijährige Tora. Sie ist taub und hat ein Cochleaimplantat. Das ist eine Hörprothese für Gehörlose, deren Hörnerv noch funktioniert. »In ihrer Sprachentwicklung hat Tora tolle Fortschritte gemacht«, sagt die Kita-Leiterin. Das gilt auch für ihren gestörten Gleichgewichtssinn. Dank einer Schaukel im Bewegungsraum kann Tora den Gleichgewichtssinn nahezu täglich trainieren.

Die Kinder mit Behinderungen brauchen besondere Förderungen. Das ist in erster Linie eine Frage des Geldes, denn dafür werden Fachkräfte benötigt. In Spenge kümmert sich ein Logopäde einmal in der Woche um die sprachliche Entwicklung, ein Motopäde schult die Bewegungen. Außerdem



Die Kinder in der Kita Regenbogen wachsen mit dem Wissen auf, dass Menschen verschieden sind. Tora (Dritte von links), Tarek (Vierter von links) und Junes (Sechster von links) sind in die Gruppe um Fynn, Vincent, Mathis und Justus integriert. Fotos: Jan Herrmann

gibt es Ergotherapie und Frühförderung. Aber nicht alle Kinder brauchen jede Förderung. Trotzdem werden die Kinder mit besonderem Förderbedarf in dieser Zeit nicht von den anderen getrennt.

»Es nehmen immer auch drei oder vier andere Kinder teil«, sagt Martina Reimer-Kurek – und wer mitmachen darf, wird vom Kind mit Integrationsbedarf bestimmt. »Dadurch bekommt das Ganze einen anderen Stellenwert und jedes Kind freut sich, wenn es ausgewählt wird«, sagt die Kita-Leiterin. Außerdem geht es einmal pro Woche mit einer kleinen Gruppe zum Schwimmen. »Da machen wir Wassergewöhnung«, sagt Reimer-Kurek.

Die Gruppe für Kinder von drei bis sechs Jahren besteht aus 20 Mädchen und Jungen und umfasst vier mit Integrationsbedarf. So wie den vierjährigen Tarek mit Down-Syndrom. Der Junge ist in die Gruppe integriert. »Die Kinder freuen sich mit, wenn Tarek ein neues Wort kann«, sagt Martina Reimer-Kurek.

Wenn es um inklusives Verhalten an Schulen geht, wird die Kita-Leiterin nachdenklich. »Ich finde Inklusion grundsätzlich richtig, aber Inklusion um jeden Preis geht nicht«, sagte sie. Konkret bedeutet das: Nur wenn es genügend Stellen für Experten – also genug Geld – gibt, kann Inklusion in der Schule gelingen. »Ansonsten wird sie auf dem Rücken der Kinder ausgetragen«, sagt Reimer-Kurek.



Die Betreuung behinderter Kinder braucht besondere Voraussetzungen. Das schließt eine Rampe für Rollstühle ein.

## Wenn aus Flickern Kunst wird

Doris Sahrhage stellt im Bürgerzentrum aus

Spenge (SN). Das Bürgerzentrum hat sich schnell im gesellschaftlichen Leben von Spenge etabliert. Jetzt bietet das Gebäude an der Poststraße zudem eine Ausstellungsfläche für heimische Künstler an. Im Eingang zeigt die Spengerin Doris Sahrhage zurzeit ein großformatiges Quilt. Ein Quilt ist eine gesteppte Decke, die auch als Wandteppich verwendet werden kann. Drei weitere Patchworkarbeiten, die zum Thema Afrika

entstanden sind, sind im Obergeschoss zu sehen.

Die Werke von Doris Sahrhage sind nur ein kleiner Ausschnitt ihrer Arbeiten. Seit etwa zehn Jahren entwirft sie Kunst aus Stoffen. Patchwork (Flicktechnik) ist die große Leidenschaft der Schneidermeisterin. Über das Malen hat sich ihre Vorliebe für das Gestalten mit Stoffen entwickelt. Heute skizziert sie nur noch die Werke, die anschließend aus Stoffen entstehen. Auf diese Weise sind bereits etliche Stadtansichten, Landschaften, exotische Gärten, Pflanzen und Tiere entstanden.

Die Ausstellungsfläche stellt die Stadt heimischen Künstlern zur Verfügung. Im vierteljährlichen Wechsel werden Werke von Spenger Künstlern gezeigt. Wer im Bürgerzentrum ausstellen möchte, kann sich mit Nicole Bertram unter ☎ 0 52 25 / 8 76 81 23 in Verbindung setzen.

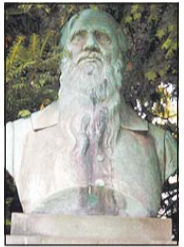


Doris Sahrhage liebt Patchworkarbeiten, die sie auch zu bunten Wandteppichen entwirft. Die Spengerin stellt nun einige ihrer Arbeiten im Bürgerzentrum an der Poststraße aus.

**Freitag 12. Oktober**  
 286. Tag des Jahres  
 80 Tage bis Jahresende  
 Kalenderwoche 41  
 ☀ 07:46 Uhr 18:37 Uhr ☀  
 🌙 03:50 Uhr 16:55 Uhr 🌙  
 Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel  
 15.10. 22.10. 29.10. 07.11.

### Guten Morgen Turnvater (2)

Das Rätsel um die mysteriösen Zahlen auf dem Jahn-Denkmal (Heinz-Glosse von Mittwoch) ist gelöst. Bei den eingravierten Ziffern »1852 1952« handelt es sich nicht um die Lebensdaten des Turnvaters, wie man gemeinhin annehmen könnte. Denn in diesem Fall wäre Friedrich Ludwig Jahn glatt 100 Jahre alt geworden. Heimatfreunde und in der Heimatgeschichte bewanderte Leser haben Heinz darauf hingewiesen, dass mit 1852 das Todesjahr gemeint ist, mit 1952 hingegen das Jahr, in dem das »neue« Jahn-Denkmal eingeweiht worden ist. Denkmal Nummer 1 war ein riesiger Findling mit einem Relief, aufgestellt und finanziert schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts von den Herforder Turnvereinen »Jahn«, »Turnerbund«, »Stiftberger Turnclub« und »Turngemeinde«. Die Einweihung war mit einer Feier verbunden, über die die Lokalpresse schrieb: »Dann lockten Klarinetten und Fiedeln zum Tanz, und es soll spät geworden sein, bis der Abend zu Ende war. Aber das junge Volk ist ja nun einmal so.« 1942 indes wurde das Bronze-Relief eingeschmolzen. Heinz räumt ein: Obwohl er gebürtiger Herforder ist, hat er diese Sachen über die Jahn-Denkmal nicht gewusst. Zur Strafe wird Heinz nun 100 Liegestütze machen und dabei an Turnvater Jahn denken... Curd Paetzke



Das rätselhafte Jahn-Denkmal

### Familien-Nachrichten

#### Geburtstage

Maria Bröcker, 93 Jahre.  
 Annemarie Klusmann, 87 Jahre.  
 Annelore Metz, 84 Jahre.  
 Eduard Rein, 83 Jahre.

Wenn keine Veröffentlichung erfolgen soll: ☎ 0 52 24 / 98 61 14 oder E-Mail enger@westfalen-blatt.de.

### Einer geht durch die Stadt

... und sieht eine Wohnmobilkolonne durch Spenge Richtung Autobahn fahren. Da geht's wohl während der Ferien in den Urlaub, denkt – nicht ohne Neid EINER

### So erreichen Sie Ihre Zeitung

#### Abonentenservice

Telefon 0 52 21 / 59 08 31

#### Anzeigenannahme

Telefon 0 52 23 / 17 94 0

#### Lokalredaktion Spenge

Mathildenstraße 16, 32130 Enger  
 Kathrin Weege 0 52 24 / 98 61 14  
 Gerhard Hülsege 0 52 24 / 98 61 13  
 Jan Herrmann 0 52 24 / 98 61 15  
 Fax 0 52 24 / 98 61 16  
 spenge@westfalen-blatt.de

#### Lokalsport

Brüderstr. 30, 32052 Herford  
 Lars Krückemeyer 0 52 21 / 59 08 39  
 Sonja Möller 0 52 21 / 59 08 21  
 Fax 0 52 21 / 59 08 16  
 sport-herford@westfalen-blatt.de

@ www.herforder-kreisblatt.de



### Sparkasse schließt heute

Die Sparkassen-Filiale in Lenzinghausen ist heute zum letzten Mal geöffnet. Trotz einer Liste mit 900 Unterschriften konnte sich die Initiative zum Erhalt der Filiale nicht durchsetzen. Wegen der für viele Lenzinghauser traurigen Entwicklung lädt der SPD-Ortsverein heute zu einem schwarzen Tisch ein. In Anlehnung an den Charakter einer Beerdigung gibt es Platenkuchen und Kaffee. Von 14.30 bis 16.30 Uhr will der Ortsverein noch einmal auf die Bedeutung der Filiale für den Ortsteil hinweisen und Argumente sammeln, damit wenigstens ein SB-Bereich bestehen bleibt. Foto: Jan Herrmann

### Live-Musik zum Frühstück

Wanda Thot und Steve Kennedy singen

Spenge (SN). Mit der Reihe »Frühstückscafé« hat sich das Jugend- und Kulturzentrum Charlottenburg einen Namen gemacht: Heimische Musiker spielen live – und damit Eltern zuhören können, werden parallel Bastelmöglichkeiten für Kinder angeboten.

Am Sonntag, 21. Oktober, singt zunächst Wanda Thot in der Charlottenburg. Vor gut 14 Jahren begann sie mit Auftritten in Bielefeld, es folgten Engagements in

Hamburg, Freiburg oder Berlin. Mehrere Schaffenspausen und etliche CDs später meldet sie sich zurück. Ihrem Folkpopstil ist Wanda Thot treu geblieben.

Steve Kennedy musiziert am Sonntag, 28. Oktober, ab 10 Uhr. Der gebürtige Londoner ist Sänger und Gitarrist und spielt Stücke aus den 60er und 70er Jahren. Er transportiert das Lebensgefühl besonders mit Songs der Rolling Stones, Beatles oder Bob Dylan.